



Landesverband Thüringen  
im Deutschen  
Bibliotheksverband e.V.

**7. Thüringer Bibliothekstag**  
**in Schmalkalden am 27. Oktober 2001**  
***„Bibliotheken – Partner lebenslangen Lernens“***

Erfurt 2001

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<i>Heidemarie Trenkmann</i> <b>7. Thüringer Bibliothekstag, Schmalkalden, 27. Oktober 2001</b> <b>Begrüßung und Eröffnung</b>	<b>6</b>
<i>Jürgen Müller</i> <b>Grußwort des Rektors der Fachhochschule Schmalkalden</b>	<b>9</b>
<i>Elke Harjes-Ecker</i> <b>Grußwort des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst</b>	<b>14</b>
<i>Georg Ruppelt</i> <b>Grußwort des Sprechers der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände</b>	<b>18</b>
<i>Detlev Dannenberg</i> <b>Bibliotheken in Lernpartnerschaft mit Schulen und Hochschulen</b>	<b>22</b>
<i>Matthias Biskupek</i> <b>Lesung aus eigenen Werken</b>	<b>39</b>
<i>Holger Schultka</i> <b>Benutzerschulung an der Universitäts- und Forschungs- bibliothek Erfurt/Gotha: Konzept, Konzeptumsetzung und gesammelte Erfahrungen</b>	<b>49</b>
<i>Gudrun Dietmar</i> <b>Benutzerfreundlichkeit – Kundenorientierung</b>	<b>71</b>
<b>Anschriften der Autorinnen und Autoren</b>	<b>80</b>

*Jürgen Müller*

## **Grußwort**

Sehr geehrter Herr Dr. Ruppelt,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Gellert,  
sehr geehrte Frau Harjes-Ecker,  
sehr geehrte Frau Trenkmann,  
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Thüringer Bibliothekstages,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie heute zum 7. Thüringer Bibliothekstag an der Fachhochschule Schmalkalden begrüßen zu können. Dass Sie heute der Einladung nach Schmalkalden gefolgt sind, verdanken wir sicher unserem Campusneubau und dem neuen Bibliotheksbau, dessen Entwurf Frau Krüger zum 4. Bibliothekstag in Rudolstadt vorgestellt hat und auf dessen Ausführung Sie sicher neugierig geworden sind.

Ihr Kommen verdanken wir sicher aber auch dem engagierten Werben der Leiterin unserer Bibliothek, Frau Krüger, der ich sehr herzlich für ihren Einsatz danke.

Gestatten Sie mir, dass ich zunächst etwas zu dem Hochschulstandort sage.

Die Fachhochschule Schmalkalden konnte kürzlich ihr 10jähriges Jubiläum feiern. Am 1. Oktober 1991 wurde die Hochschule auf Empfehlung des Wissenschaftsrates gegründet. Sie war bewusst eine Neugründung und doch gleichzeitig in die 90jährige Tradition der Ingenieurausbildung in Schmalkalden gestellt. Die Fachhochschule Schmalkalden nahm zum Wintersemester 1991 den Lehrbetrieb mit 230 Studierenden und 11 Professoren in den Räumen der ehemaligen Ingenieurschule auf. Die Ausbildung

der Studierenden wurde zunächst in den zwei Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik begonnen. Parallel zur Lehre in den neuen Diplomstudiengängen erfolgte die Nachdiplomierung zahlreicher Fachschulabsolventen häufig in Fernstudienbrückenkursen.

Ein Jahr später kamen mit den Fachbereichen Wirtschaft und Informatik neue Profilelemente hinzu. Die Studierendenzahlen stiegen rasch an und verschärfen die Raumprobleme der jungen Hochschule.

In den folgenden Jahren wurde das Studienangebot in Schmalkalden innovativ erweitert: zunächst folgten im Jahre 1994 die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen, die von der Wirtschaft geforderte Mischqualifikationen anboten.

Im Jahr 1996 betrat die Hochschule mit der Gründung des Fachbereichs Wirtschaftsrecht Neuland. Der gleichnamige Studiengang Wirtschaftsrecht wurde trotz einiger Widerstände zu einem Erfolg für Schmalkalden.

Schließlich bietet der Fachbereich Wirtschaft seit 1999, Schmalkalden war hierbei die dritte Fachhochschule in Deutschland, den Studiengang Volkswirtschaftslehre an.

Aber auch in den technischen Studiengängen wurde Neuland beschritten: Der Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik wurde zum letzten Wintersemester neustrukturiert und betont mit seinen Schwerpunkten insbesondere die informationstechnischen Anteile der Ingenieurausbildung. In den beiden ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik wird als zusätzliche Studienform ein berufsintegrierendes Studium angeboten.

Die Qualität der Fachhochschule Schmalkalden wird durch zahlreiche Spitzenplätze bei nationalen Hochschulrankings eindrucksvoll belegt. Das gute Image der Schmalkalder Bildungseinrichtung schlägt sich auch in der rasanten Steigerung der Studierendenzahlen nieder. Sie stiegen von 230 im Jahre 1991 auf knapp 2300 zum Wintersemester 2001. Sie haben sich also in zehn Jahren etwa verzehnfacht.

Zum Wintersemester 2001 haben sich mehr als 1300 Schülerinnen und Schüler um einen Studienplatz beworben.

Die Zahl der Professoren ist inzwischen auf etwa 80 gestiegen.

Bislang haben mehr als 1300 Studierenden die Hochschule mit einem der begehrten Diplomabschlüsse verlassen.

Auch die Internationalisierung der Fachhochschule – ein weiteres Profilelement – ist weit vorangeschritten. Die Fachhochschule hat mit 20 Partnerinstitutionen auf vier Kontinenten Kooperationsverträge abgeschlossen. Der Austausch von Professoren und Studierenden nimmt kontinuierlich zu, die Beziehungen werden zunehmend intensiviert.

Im Bereich der Forschung und des Wissen- und Technologietransfers hat sich die Fachhochschule Schmalkalden zu einem regionalen Kompetenz- und Innovationszentrum entwickelt. Die erfolgreiche Teilnahme an den Wettbewerben EXIST und InnoRegio des Bundesbildungsministeriums zeigt dies eindrucksvoll. Vor allem im Bereich der Förderung von Existenzgründungen kann die Hochschule auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken.

Sichtbarster Beleg für den Slogan der Schmalkalder Fachhochschule „Studieren, wo es vorangeht!“ ist die bauliche Veränderung der vergangenen Jahre. Die Campus-Neubauten der Fachhochschule Schmalkalden wurden im November letzten Jahres übergeben. Die FH Schmalkalden verfügt damit über den ersten geschlossenen Campus-Neubau in Thüringen. Fertiggestellt wurden ein zentrales Hörsaalgebäude mit drei großen Hörsälen, in denen zusammen 620 Studierende Platz finden, und zahlreiche weitere Seminarräume. Ein modernes Laborgebäude für die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sowie ein Institutsgebäude für den Fachbereich Informatik bieten hervorragende Studienbedingungen für die Ingenieurwissenschaften und die Informatik.

Der Neubau der Mensa hat auch die Rahmenbedingungen des Studiums verbessert.

Die neue Bibliothek, das wissenschaftliche Herz der Hochschule, verfügt über etwa 95000 Bände und rund 60 PC-Arbeitsplätze. In dem rundum verglasten, sehr hellen wissenschaftlichen Zentrum des Campus stehen den Nutzern zahlreiche Leseplätze sowie Gruppen- und Einzelarbeitsräume zur Verfügung.

Sie werden später die Gelegenheit haben, sich vor Ort selbst ein Bild davon zu machen.

Ihnen, die Sie tagtäglich mit Büchern zu tun haben, diesen Schatz des Wissens behüten und erschließen, brauche ich über die Macht der Schrift und des Buches – noch dazu in einer der Wirkungsstätten Luthers – nichts zu erzählen. Auch über die Schönheit des Buches will ich nicht reden. Gestatten Sie mir statt dessen einige Anmerkungen zur Funktion des Buches und des Umgangs mit ihm. Dies auch und gerade im Hinblick auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit und die Auseinandersetzung mit dem religiösen Fundamentalismus. Der religiöse Fundamentalismus basiert auf der alleinseigmachenden Auslegung des heilnotwendig absoluten Textes. Dies ist auch uns Europäern nicht unbekannt. Hierzu braucht man nicht bis ins Mittelalter zurückzuschauen, auch und vor allem die Neuzeit kennt diese Auseinandersetzung um den absoluten Text und ich verweise nochmals auf Luther und am Ende der Auseinandersetzung auf den Dreißigjährigen Krieg.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang den deutschen Philosophen Odo Marquard zu zitieren:

*„Die Rechthaberei des Wahrheitsanspruchs der eindeutigen Auslegung des absoluten Textes kann tödlich sein: das ist die Erfahrung der konfessionellen Bürgerkriege. Wenn – in Bezug auf den heiligen Text – zwei Ausleger kontrovers behaupten: Ich habe recht; mein Textverständnis ist die Wahrheit und zwar – heilsnotwendig – so und nicht anders: dann kann es Hauen*

*und Stechen geben. Genau auf diese Situation antwortet die Hermeneutik mit ihrer Verwandlung zur Pluralisierenden durch die Frage: Läßt sich dieser Text nicht doch auch noch anders verstehen und – falls das nicht reicht – noch einmal anders und immer wieder anders? Sie entschärft so – potentiell tödliche – Auslegungskontroversen, indem sie das rechthaberische Textverhältnis in das interpretierende verwandelt: in ein Textverständnis, das – notfalls ad libitum – mit sich reden läßt; und wer mit sich reden läßt, schlägt möglicherweise nicht mehr tot.“*

Marquard propagiert die Hermeneutik, also die Kunst des Interpretierens von Texten, als Antwort auf die Erfahrung des konfessionellen Bürgerkriegs. Auf die heutige Situation übertragen, folgen daraus zwei konkrete Handlungsanforderungen:

1. Wer miteinander redet, schlägt sich möglicherweise nicht tot, d.h. zur weiteren Internationalisierung gerade der Hochschulen, zum weiteren Austausch der Kulturen und zur weiteren Auseinandersetzung mit anderen Kulturen gibt es keine Alternative. Sie ist – im Gegenteil – zu fördern.
2. Der richtige Umgang mit Texten und Büchern, die Kunst des Interpretierens bleibt auch angesichts unserer auf visuelle Medien konzentrierten Gesellschaft von eminenter Bedeutung. Aus dem „Lesen und lesen lassen“ wird das tolerante Grundprinzip „Leben und leben lassen“.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Tagung und einen angenehmen Aufenthalt an unserer Hochschule.

*Anschriften der Autorinnen und Autoren*

Matthias Biskupek  
Schriftsteller  
An der Pörze 6  
07407 Rudolstadt  
Telefon: (0 36 72) 42 29 05

Gudrun Dietmar  
Leiterin der Stadtbibliothek „Heinrich Heine“  
Friedrichstraße 6  
99867 Gotha  
Telefon: (0 36 21) 85 26 14

Detlev Dannenberg  
Leiter der Bibliothek Fachbereich Bibliothek und Information  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Grindelhof 30  
20146 Hamburg  
Telefon: (0 40) 4 28 48 23 69  
e-mail: [detlev.dannenberg@bib.fh-hamburg.de](mailto:detlev.dannenberg@bib.fh-hamburg.de)

Elke Harjes-Ecker  
Leitende Ministerialrätin  
Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt  
Telefon: (03 61) 37 9 16 10

Prof. Dr. Jürgen Müller  
Rektor der Fachhochschule Schmalkalden  
Blechhammer  
98574 Schmalkalden  
Telefon: (0 36 83) 6 88-10 00  
Telefax: (0 36 83) 6 88-14 20  
URL: <http://www.fh.schmalkalden.de>

Dr. Georg Ruppelt  
Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB)  
Ltd. Bibliotheksdirektor  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Telefon: (0 53 31) 8 08-3 00  
Telefax: (0 53 31) 8 08-2 48  
e-mail: ruppelt@hab.de

Holger Schultka  
Sachgebietsleiter Benutzerschulung  
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha  
Nordhäuser Straße 63  
99089 Erfurt  
Telefon: (03 61 ) 737 5747  
Telefax: (03 61) 7 37-55 09  
e-mail: holger.schultka@uni-erfurt.de  
URL: <http://www.uni-erfurt.de>

Heidmarie Trenkmann  
Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im DBV  
Amtsleiterin Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt  
Domplatz 1  
*99084 Erfurt*  
Telefon: (03 61) 6 55-15 90  
Telefax: (03 61) 6 55-15 99  
e-mail: heidmarie.trenkmann@erfurt.de